

Lofer, 26. Mai 1891.
Gasthof zur Post.

Lieber Papa!

Ein Namenstag, an dem wir nicht beisammen sind! Das ist recht traurig! Wir hatten im Willen gehofft, du wärest uns mit deinem Besuch hier an diesem Tage erschienen, es hätte dir enorm gefallen — es ist malerisch schön ^{sieht} reizende Spaziergänge u. u. Dabei die größte Ruhe in Einsamkeit und — Brot in Essen sehr gut in das Postamt im Laure, wo wir wohnen. Mamma's Brief von heute zerstückte aber unsere Hoffnungen. Offense sagt: mich wundert es, daß du — wenn du schon einen Namenstag

wirklich nicht zu Hause verbringen
wilst, lieber zu Tante Bertha ^{gehst}
als zu mir! Ich vergönne ihm ^{grüßend} ~~ich~~ ^{ich} sie
so gerne habe ^{zu ihr} ~~in~~ ^{besonder} diesen Winter
so viel Güte u. Frost zu danken habe,
Sich nicht recht; wäre ich doch so
glücklich gewesen, Dich hier zu haben,
und mit Dir über so vieles Vergangene
und Zukünftige plaudern zu können!
Wer weiß, wann das ~~wirklich~~ wieder
einmal möglich sein wird! Man sollte
mit den Gelegenheiten nicht so herum-
werfen, sondern jede mit Berufsein-
ergriffen. Ja, könnte ich nach Prag!
Aber bevor ich eine entsprechende
Stellung habe, ist dies für mich
wohl gänzlich ausgeschlossen.
Mir ist nur leid, daß ich Dir zu
Seinem Namenstage nicht eine
Feste machen kann, indem ich
Dir von einer erhaltenen Stellung berichten
kann. Ich kann Dir im Gegentheile



nur das wenig Erfauliche & mitthei-
len, daß ich einen Brief aus Mann-
heim erhielt, in dem es heißt, daß sich
die Entscheidung noch ziemlich lange
hinzuziehen kann u. überhaupt zwei-
felhaft sei. Will mir denn gar
nichts gelingen? Doch, ich will nicht
undankbar sein, habe ich doch viel
mit dem Anbringen meines „Leiluar“
in München erreicht. Wenn mir
nur Bies u. Eiler, die die Contracts-
verhandlungen führen, nicht durch
irgend etwas Nuzschicktes die Sache
verderben! Im Fall wünschte z. B. direct,
daß die gedruckte Carrierauszüge zur
Ausführung vorliegen sollen; nun haben
sich aber Bies u. Eiler zur Herstellung
der Carrierauszüge ^{contractlich} erst bereit erklärt,
wenn sie sich nach der II. Ausführung
zur definitiven Verlagsübernahme
der Oper entschlossen haben würden.
Ich stellte ihnen nun brieflich die
Situation dar u. machte ihnen klar,

daß die Herstellung der Auszüge von auswendig-
gehender Bedeutung sein dürfte. Sie antworteten
mir umgehend hierüber, daß sie disziplinär sich
sich sofort zur Herstellung & damit zur definitiven
Nebennahme des Verlaufs bereit erklären, wenn ich
noch mehr Caucasianer mache: nämlich den 500
Mark - Madus jetzt schon ~~in~~ reception (statt der event.
25% Beteiligung an dem Musikalienverkaufsvertrage) in zu 20,
daß ich dieses Foucar erst nach Verkauf von 100
Clavierauszügen erhalte. Das habe ich gestern runde
weg ab! Ich überließ zwar immittel die sofortige
Inangriffnahme des Herkes der Auszüge & erklärte
mir persönlich sei derselbe gleichgültig; ihnen aber kam
dies nicht gleich rein, da sowohl Laubing wie Sadens, wie
München je 2 Clavierauszüge kaufen für die Koblenz die
nach den Aufführungen nicht mehr gekauft würden. Ich
wird fest sein, sonst glauben sie rein, die Verleger können
mit den zukünftigen Campanisten Kompositionen wie es Mög-
lich beliebt. Nicht wahr, ich habe Recht? - Agent
Belinger fragte küfflich bei mir ob ich als I. Capellmeister
ob von Herbst an nach Frankfurt g; wolle, d. zu unter
Billigsten Bedingungen. Ich antwortete ganz kurz: „Selbst-
verständlich!“? Der Agent empfandt eben einfach. „Mhm“ kam er
auch nicht thum! - Adieu! Für seinen lieben Brief sage
ich dir den innigsten Dank, auch für die gestern einge-
kommene Tagespostladung. - Nun erst spreche ich
meine Glückwünsche zu deinem Namensfeste aus.
Namensstage haben ja eigentlich keinen besonderen
persönlichen Werth. Sie sind nur gut, damit man sich
besonders liebevoll an denjenigen erinnert, der du
mit dem Tage verbundenen Namen führst. Das ist wohl bei
uns nicht nötig! - Ich dirigire den Brief der Sicherheit
halber nach Graz, nicht nach Gärtenberg, da ich nicht sicher
weiß, ob du am 28ten schon dort sein wirst. Im besten Fall
stirbe Tante Bertha Werth; ebenso Tausend d. Rauchs!
Nun umarme & küsse ich dich stormal innig als dein treuer,
zankbarer John Wilhelm